

## **Mein Erfahrungsbericht zum ERASMUS-Semester SS2013 in Paris**

Nach lange bestehendem Wunsch eines Auslandssemesters begann dieses am 20. Februar 2013 an der Université Paris Sud XI und vielen offenen Fragen.

Die Organisation verlief von Anfang an kompliziert und die endgültige Entscheidung, das Erasmus-Semester anzutreten, fiel erst kurz zuvor. Angefangen von der französischen Website der Gastuniversität, welche zwar eine englische Version anbot, aber nie verfügbar war, bis hin zu einem langen steinigen Weg zum Learning Agreement, war ich froh, endlich losfahren zu können. Ich kann nur jedem Kandidaten raten, sich nicht von der Idee abbringen zu lassen- es ist anscheinend völlig normal, im Organisationsprozess immer wieder zu verzweifeln ;) Die Schwierigkeiten mit der Website waren enorm; es war das erste Mal, wo ich mir die deutsche Ordnung wünschte! Vor dem Auslandssemester hatte ich ein Sprachniveau von B2- nichtsdestotrotz war es eine große Herausforderung, sich einen Überblick über Kurse (es hab keine adäquaten Kursbeschreibungen) oder Studienverlauf zu machen. Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, dass Frankreich nach Studienjahren plant; wer also- wie ich- nur ein Semester geht, muss bei der Planung berücksichtigen, dass nur die Hälfte der Kurse angeboten werden und eine Anrechnung daher oft schwierig wird. Ich habe trotz der Belegung von 5 Kursen und dem Stage (dazu komme ich später) ein Semester Studienzeit „verloren“, also hänge diese Zeit dran.

Um meinen Nachfolgern die Planung einfacher zu machen, gehe ich nun auf Kurse und Learning Agreement ein und hoffe, ein paar Krisen vorbeugen zu können ;)

Auch Paris hat die modulare Lehre, jedoch legt sie andere Schwerpunkte. Beispielsweise ist Neurologie nur als ein Pôle vorhanden, Psychiatrie hingegen mit zwei Modulen. Die Module sind ähnlich wie in Göttingen, also reine Theorie. Jedoch gibt es nur eine Unterrichtsform: Frontalunterricht ohne Anwesenheitspflicht. Zu manchen gibt's es seitens der Uni Skripte („Polycopies“), welche man neben dem „Accueil“ der Fakultät abholen kann (Dort hängen Zettel aus, die Verfügbares anzeigen). Weiterhin gibt es „Pôles“, welche ähnlich wie in Göttingen für „Problem orientiertes Lernen“ stehen, und den Fokus auf Schnittpunkte verschiedener Fachrichtungen legen. Die Kurse sind praktischer angelegt und haben meist Krankenfälle („Cas clinique“), an denen die Theorie erarbeitet wird. Zuletzt gibt es noch Wahlfächer, sogenannte „Séminaires complémentaires“, welche ebenfalls an der Praxis orientiert die notwendige Theorie übermitteln. In keiner Veranstaltung war Anwesenheitspflicht, geschweige denn Pünktlichkeit gefragt- Vive la France ;) Den Stundenplan konnte ich mir erst vor Ort erstellen, da nichts online ist- mit der Einschreibung in Paris bekommt ihr Gesamtstundenpläne der Jahrgänge, deren Kurse ihr belegt und könnt euch dann herausuchen, wo ihr hingehet. Mein Learning Agreement wurde um die 10 Mal

geändert- auch weil die Kommunikation mit Paris so gut wie nicht vorhanden war. Es war stets schwierig, Antworten zu bekommen und auch mehrere Mails sind verloren gegangen- also entweder anrufen (man spricht NUR französisch) oder eben Geduld haben und den Rest in Frankreich klären. Denn nichts ist dort so strikt, wie man es vielleicht aus Deutschland gewöhnt ist. Die Erasmus-Koordinatorin Madame Singh ist meiner Meinung nach völlig unmotiviert und unqualifiziert- es ging nichts sofort und/ oder unkompliziert. Auch konnte sie mir selten mit Informationen weiterhelfen- ich habe mir alles online erarbeitet oder bei anderen Studenten erfragt. Also nicht verzweifeln und hinnehmen, dass wir mit Frau Junga-Parschau sehr verwöhnt werden ;) Abschließend möchte ich noch kurz auf das „Stage“ eingehen. Die Franzosen haben ab dem 3. Jahr parallel das ganze Jahr Krankenhauspraktikum morgens und nach einer kurzen Mittagspause nachmittags Vorlesungen/Kurse. Dieses Stage muss für ein Quartal gewählt werden, währenddessen ist ein Wechsel der Station offiziell nicht möglich. Man bekommt ganze 5 ECTS-Punkte pro Monat und mir wurde vor Antritt des Semesters von Frau Lukarski und Prof. Oppermann nahe gelegt, monatsweise zu wechseln. Mme Singh spricht sich klar dagegen aus, jedoch wusste ich von anderen Erasmus-lern, dass dies gang und gebe ist. Daher wandte ich mich an die Professoren, die die gewünschten Stationen leiten, und fragte sie direkt an. Die Antworten waren gemischt, jedoch konnte ich für einen Monat noch auf die Neurochirurgie (zuvor war ich 2 Monate auf der Psych). Ich ließ mir am Ende für Paris deren Nachweis (bekommt ihr etwa eine Woche vor Ende) von der ersten Station unterschreiben, welche besagte, ich wäre dort 3 Monate gewesen. Paris wusste also gar nichts von dem Tausch- und das rate ich auch jedem! Für Göttingen ließ ich mir die Aufenthaltsbescheinigung (auf der Fakultätsseite unter Erasmus- Outgoings zu finden) unterschreiben von beiden mit den korrekten Zeiten. Ich hatte mir zuvor die Zustimmung aus Göttingen geholt, es lief also alles nach Absprache ;) Ansonsten braucht ihr für etwaige Blockpraktika ein anderes Formular(ebenfalls Website der Fakultät), immer auch ein „Certificate of Attendance“ (gegoogelt, Website Uni Göttingen) und ein „Transcript of records“ (auf der Fakultätsseite). Einiges an Papierkram am Ende, ich weiß! Aber am besten immer Kopien von allem machen lassen, um auf Nummer sicher zu gehen!

So, nach dem ganzen Organisatonskram, möchte ich nun noch auf meine persönlichen Erfahrungen kurz eingehen.

Die Université Paris Sud XI liegt in Kremlin-Bicêtre, einem Vorort, also Banlieue, von Paris. Die Unterkunft oder einen etwaigen Sprachkurs seitens der Uni gab es nicht. Ich habe daher (aus schlechter Vorahnung) bereits zuvor online intensiv nach Unterkünften gesucht und mich schließlich bei der „Cité universitaire“ erfolgreich beworben. Sie lag um die Ecke der Uni und bietet als riesiges internationales Studentendorf Vielen eine günstige Unterkunft. Bewerbung etc. läuft online und unkompliziert, sodass ich für 430€/Monat ein Einzelzimmer mit Bad und gemeinsamer Küche mieten konnte. Ich kann dies nur empfehlen, da die Anbindung an RER und Tram sehr gut ist und ich sogar zu Fuß zur Uni gehen konnte.

Da der offizielle Start der Veranstaltungen nicht ersichtlich ist, fuhr ich ins Blaue hinein am 20. Februar nach Paris und kam zufällig genau zum Semesterstart an. Die Einschreibung lief kompliziert, da meine Unterlagen, die ich via Email geschrieben hatte, mal wieder „verloren gegangen seien“. Dafür musste ich vor Ort eine Versicherung fürs Stage abschließen, einen Scheck über 5€ (dies geht über jede Postfiliale, dort einfach fragen!) und zum Amtsarzt gehen. Das Stage begann später und nicht weniger kompliziert. Ich möchte keinem hier den Mut nehmen, nur darauf hinweisen, dass viel Eigenengagement und Gelassenheit gefragt ist ;) Den Kittel („blouse“) bekam ich von der Uni gestellt, die Wäscherei befindet sich in der Uniklinik im Gebäude „Broca“ auf der Ebene, wo sich auch die Cafeteria befindet, Richtung „Secteur blanc“. Dieser ist auch wichtig, im Zweifelsfall lieber vorher dort vorbeischaun, sonst müsst ihr dies am ersten Tag noch! Die Öffnungszeiten sind immer von morgens an bis etwa 14 Uhr. Die Begrüßung auf der Station war sehr nett und zunächst gab der leitende Professor Hardy eine Einführung für alle „Externes“, d.h. Praktikanten des klinischen Abschnitts. Danach ging es zur Stationsverteilung- ich wurde als ERASMUS-ler sogar extra berücksichtigt und durfte als Erste wählen. Zum Stage allgemein kann ich sagen, dass in Frankreich noch mehr als bei uns auf die Arbeit der Praktikanten Wert gelegt wird- auf meiner Station waren wir diejenigen, die die Patienten am Meisten sahen und untersuchten. All dies zu dokumentieren, auch mitzuschreiben, wenn eine Visite oder Patientengespräch seitens der Ärzte stattfand, war ebenfalls unsere Aufgabe. Auch Termine, wie externe Labor- und Bilddiagnostik, zu organisieren gehörte dazu. Leider war ich am Anfang ziemlich überfordert, da mir keiner richtig zeigte, wie das alles stattzufinden hatte bzw. mir das französische System erklärte- wenn es denn eins gab ;) Die Sprache kam nach und nach hinzu, sodass es mir immer leichter fiel, wenn auch mit Stocken zwischendurch, mich mit Patienten und Personal zu unterhalten. Auch das telefonische Organisieren stellte sich ein, sodass ich am Ende stolz ohne Ende war! Man wächst definitiv rein, auch wenn man am Anfang wirklich ins kalte Wasser geworfen wird!

Das Wichtigste habe ich jedoch fast vergessen: Ihr habt Anspruch auf die Bezahlung des Stage- je nach Studienjahr steigt diese an. Dazu müsst ihr zu Beginn ins Personalbüro, das sich in einem kleinen weißen Gebäude gegenüber der Fakultät befindet (ihr müsst an Broca vorbei und lauft schon darauf zu). Dort füllt ihr einen rosa Zettel aus mit Angabe des Studienniveaus (bei mir war es D3- 5. Jahr) und des französischen Bankkontos. Das war's schon und es gibt einen netten Zuschuss ;)

Da meine Kommilitonin Marie parallel zu mir da war, denke ich, dass sie noch auf Klausuren und Ende hinweist und hoffe, ich konnte etwas Klarheit in den Organisationsdschungel bringen. Trotz vieler Herausforderungen wollte ich dieses Semester nicht missen und habe viel gelernt- auch über mich und Organisation ;) Also auf jeden Fall machen!